

# s'Goldvögeli

Nes heiters Stückli i eim Akt

von

JAKOB MUFF



---

VOLKSVERLAG ELGG

**Personen:** Walter Sprüngli, kleinstädtischer Beamter  
 Erna, seine Frau  
 Georg, sein Bruder, Junggeselle  
 Rosa, Tessinerin, Dienstmagd  
 Doktor Ehrlich  
 Notar Bünzli  
 Agnes, Mädchen vom Land

**Zeit:** Gegenwart

**Ort der Handlung:** Gutbürgerliche Wohnstube

In der Mitte steht ein runder Tisch, darauf Aschenbecher und Zeitung. In die linke Ecke schmiegt sich ein Radiotischchen, zu Beginn ertönt aus dem Radio Tanzmusik. In die Ecke rechts zwängt sich ein Kanapee. Daneben gibt ein Fenster mit seidenen Vorhängen den Blick frei über die Giebel und Dächer eines Landstädtchens. Türen führen nach links, rechts und hinten. Ueber der Eingangstüre hängt ein zierlicher Kleiderhaken. Bilder in Oel, Zierpflanzen und ein grosser Teppich vervollständigen den Eindruck eines gepflegten Raumes.

*Zur gefl. Beachtung!*

### Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der VOLKSVERLAG ELGG, 3123 Belp, Telefon 031/819 42 09. Täglich von 14.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.

„VIII b 1379 Volksverlag Elgg einzuzahlen.“

Verfasser und Verlag.

### 1. Szene. Erna, Rosa.

(Erna sitzt beim Radiotischchen, Handspiegel, Puderdosen etc. vor sich, und macht Toilette. Rosa räumt eilig die Stube auf.)

**Erna:** Prässierid au e chli, Rosa! Mi Maa cha iede Augeblick arucke. (Sie poliert an ihren Fingernägeln herum.)

**Rosa:** Tuene ig immer tifig saffe, Frau Sprüngli.

**Erna:** Hani nid di schönste Finger wiit und breit? (Sie setzt ihre Tätigkeit fort.) D Frau Statthalteri, wenn si no so ufdonneret und ufgstüdet isch, mit de Fingere mag's mr halt glich nid zue.

**Rosa** (tritt zu ihr, kindlich bewundernd): Fiini, wiissi, glini Andeli. Ani minerläbtig nüd Söners gseh. Wenn ig aluege mini rote Talpe, wird mir fast gsmuecht. (Arbeitet weiter.) Jo, jo, muess mr alt gönne pflege und desue wenig saffe, nid rible und sinegle de Liebläng Tag.

**Erna:** Für das sind'r dank uf der Wält.

**Rosa:** Att's üserein drum au gärn einis sön, Frau Sprüngli. Ani so mängis dänggt, wi vergehrt is alles uf der Wält.

**Erna** (beinahe entrüstet, kehrt sich schroff um): Mau, säb fählti no, ass iedi d Bagge tät aстриche und d Bei gieng go spienzle i s Strandbad. Überhaupt müesstid Ihr jo fingerdick ufträge, ass dr di abstandnig Farb chönntid zuedecke.

**Rosa:** Mira. Bruugt mig jo niemer a sluege, wär nid woff.

**Erna:** De Mönsch blüit und — Nenei. Die Ziit isch für Euch verbi.

**Rosa:** Wett ig nid grad beaupte. Bini ers viersig Jöhrlt alt.

**Erna:** Vierzgi! O heieheie! Do isch Hopfe und Malz verlore. Es laufe gnuе hübschi Gsichtli ume, wo's i de Herre heiss mache underem Brustlatz.

**Rosa:** I Gotts Name. Stirbt mr alt ledig.

**Erna:** I dene Johre biisst höchstens no ne vörblobnige Chrachli a, wo s Muu voll Zändlücke und de Rügge voll Gsüchti hed. Jä und dezue sind Ihr nid di Chärschist. All Mönēt ne Aafall. Das cha doch uf d Duur nid eso wiiter goh.

**Rosa** (ergeben): Gid's alt einis Gurzschluss.

Erna: Reue tätid Ihr mich scho. Ihr schaffid iez föif Jahr bin is, verstönd d Arbet, könnid, was sehr wichtig isch, de Geist vom Huus —

Rosa: O genne ig de Tramp vo Err und Frau Sprüngli ganz genau. Und genne ig di versidene Puudersorte.

Erna: Nid fräch wärde, Rosa.

Rosa: Dienstmeitli darf nid frägg wärde und muess gönne slügge, weiss i so.

Erna: I glaube, d Wöschfrau heig grüefft. Ihr settid'r allwäg hälfe de Wöschhufe abtue.

Rosa (gibt sich einen Ruck): Gohd mr alt. (Will nach links.)

Erna: E losid no! Ihr hend doch de Chindsbappe überto. Gälid?

Rosa: Ani, jo.

Erna: Nid vergässe. Er muess ne schöni brungäali Ruume ha, söst brümmelet der Maa.

Rosa: Ganni nid luege sum Bappe und hälfe d Wöss umenand sleipfe.

Erna: Natürli chönid'r das. Ihr müend nume d Bei chli lüpfte.

Rosa: Sind mängis eso swär d Bei, Frau Sprüngli.

Erna: Hirngespinst! libildige! Mr cha alls, wemmer wofft.

Rosa: Saffe is sön, wemmer is gesund.

Erna: Am Wöschtag liid mr i s Gscheer. Und demit punktum.

Rosa: Liid mr alt i s Gseer. (Sie ist nach links gegangen. Frau Sprüngli ist indessen mit ihrer Toilette fertig geworden und bringt Spiegel, Puderdose etc. ins Schlafzimmer nebenan. Wie sie zurückkehrt, tritt von hinten ihr Mann ein.)

## 2. Szene. Erna, Walter.

Walter (küsst seine Frau flüchtig auf die Wange, legt die Aktenmappe auf das kleine Tischchen und schlüpft aus dem Kittel): Grüessti, Erna! I ha no chli ender Fürebe gmacht wäg de Wösch. (Setzt sich auf das Kanapee.) Mei, das isch wider einisch e Chrampf gsi! Zahle biige, Akte umenand fergege, Uskunft gä am Schalfer und am Telifon, agsunge wärde — i bi ganz wirbelsinnig im Chopf obe. (Er zündet einen Stumpen an.)

Erna: Worum pützet mr ächt de ganz Tag? Sofort leisch d Finke a! Und rauke? Sinnisch de au gar nie a di siidige Vorhäng? (Walter ist indessen ins Schlafzimmer gegangen und kehrt in den Pantoffeln zurück. Den Stumpen hat er in den Aschenbecher geworfen.) Mira, nid emol meh rauke darf mr zur Usspanning. (Nach einer Pause.) Was i möcht froge, isch d Post scho do gsi?

Erna (überreicht sie ihm): Grad Apartnigs stohd meinei nid drinn.

Walter: Mr durschnöigget si glich gärn. (Er blättert darin und liest sie flüchtig durch.) Halt. Do isch d Zihigsliste vo de Landeslotteri veröffentlicht. Läng mr d Brille äne us de Chiffeltäsche!

Erna (stöbert unterdessen im Radioprogramm nach): Du hesch schliessli sälber Bei. (Sie bequemt sich aber doch, ihm das Gewünschte zu geben.) Worum inträssiert dich das iez under-einisch?

Walter: He i ha doch für d Rosa müesse nes Los chaufe.

Erna: Die und gwönne! O heieheie!

Walter: Nocheluege muess mr uf all Fäll. Wenn schliessli nur ne Heier useluegt. Wettisch du mir ächt s Los reie?

Erna: (ungehalten): I bi de nid dis Springmeitschi, verstande?

Walter: s liid i mim Schribtisch im zwötöberste Schublädli, rächts. (Frau Sprüngli ist nach rechts gegangen, kehrt bald darauf mit dem Los in der Hand zurück. Sie wirft es auf den Tisch.) s hed scho mängisch ne blindi Chräi nes Aug uffo. Ich, als ihre Vermögesverwalter —

Erna: Vermögesverwalter! Wäge dene paar lumpige hundert Fränkline —. Mach mi nid z lache!

Walter (setzt sich an den Tisch): Pfflicht und Schuldigkeit hani glich.

Erna: Mach au nid eso nes Gschiiis wäge dem! (Entfernt sich nach der Küche.)

Walter: Wohi schiessisch scho wider?

Erna (kehrt sich unter der Türe um): Du nachtig, mini Närve. I muess weidli nes Pülverli — (Sie ist hinausgegangen.)

Walter (ruft ihr nach): Lach mr emel mis Bappeli nid lo abränn-te! (Er vertieft sich angestrengt in die Zeitung.) Erster Treffer

100 000 Franken, Losnummer 328 328. Wo hed si iez s Los scho higschoppe? (Er findet es und vergleicht.) 328 328. (Hastig springt er vom Stuhle auf.) Erna! Erna!

Erna (aus der Küche kommend): De bisch au afe gar ne Stürmi.

Walter: Heimatstüdal!

Erna: Worum gumpisch au eso im Zimmer ume?

Walter: E du verbrönnti Zeine! Das Glück!

Erna: Was für nes Glück?

Walter: I mir stohd de Verstand still.

Erna: See, red, ass mr weiss wora.

Walter: Sternlein, Sternlein!

Erna (fasst ihn energisch bei den Schultern): Bisch eigetli übere gschnappe?

Walter (plötzlich ganz ernüchtert): Wo isch iez das Papiirli scho higfloge?

Erna: Do liid's.

Walter (fast feierlich): Erna Sprüngli, ich muess dr ne wichtige Tatsach mitteile. Grad dä Momänt hani amtlich festgstellt, ass, — Äch, mir verschlod's d Sproch.

Erna: Uses Tessinerpflaaschi, wo mr vo de Stross ewägg i üses Huus ufgno hend, wird doch nid öppe —

Walter: Mau, äbe hed si. Dä Glückspilz! Hunderttuusegi hed si gwonne.

Erna (ungläubig): Du hesch di verluegt. (Sie reisst ihm das Los aus den Händen.)

Walter (gewichtig): Meinst öppe, i chönn als städtische Stüürbeamte kei sächsstelligi Zahl meh läse. Do, verglich! (Er langt ihr die Zeitung hin.) Erster Treffer 100 000 Franken Losnummer 328 328.

Erna (sinkt in den Stuhl): Du allmächtige Strausack! Das Sauglück!

Walter: Gäll, iez gnappet'r s Muu au!

Erna (hat sich von der Ueberraschung erholt, donnert los): Nes chühbrüewarms Meitli, wo siner Läbtig froh gsi isch, wenn's z obe nes Dach über sich zue gha hed — das isch jo direkt

ne Hohn. (Steht entrüstet auf.) Nid e wunder schriibe si alle, s Glück sei blind.

Walter: Chomm, setz di, Erna!

Erna: Wenn mir dä Chlütter hätte! Sofort müess mr nes nigelnagelnöis Chalet ufgstellt wärde. Dezue neuvi Möbel, Perserteppich, Fernsehapparat, Auto. Sonndig für Sonndig nes Usfährli.

Walter (in Gedanken verloren): E settige Schübel Gäld!

Erna: De müesstisch au nid iede gschlagnig Tag uf 's Büro staabe.

Walter (bedrückt): Zahle biige.

Erna: Dich vo iedem lo aschnauze.

Walter: Akte umenand fergge.

Erna: Die versuoft jo i ihrem Riichtum inne. (Gedämpft.) Wär's nid gshiider —

Walter (fährt aus dumpfem Brüten auf): Was!?

Erna: Schliessli, weiss si vo allem nüd.

Walter: Jäsoo, das meinst! (Entrüstet sich ehrlich.) Ich bi de Walter Sprüngli, verstande, Beamte vom Stüüramt.

Erna (hetzt): Zfride mit em Zahltag, muesch no biifüege.

Walter: De Monetszapfe hed emel no eister glänget.

Erna: Ass mir nid weiss, wi mer no muess schmalbarte, eso länget'r. — Do tät's eim hundertfach zuefroole.

Walter: Für irgend ne Schlächtigkeit isch de Walter Sprüngli nid z ha.

Erna (wendet sich zornig von ihm ab): So bliib halt hocke uf dim Tätsch. Drück wacker di Chindsbappe, statt Forälle und Gotlette.

Walter (gelassen): Lieber Bappe ässe, weder amene Fischgroot verstickte.

Erna: Ihr, Manne, hend's doch all glich. Wenn ihr eues Mittagsschlöffli, eues Liibblatt, eue Stumpe und all Woche nes suber glättets Hömli hend, sind'r gschweigget. Aber vom Lääbe, vom grosse schöne Lääbe — äbah, i rede doch nur a ne Muur äne.

Walter: Meinst, i wöll so nes arms Dienstmeitli tschööple, ass i nochäne chönn i de Wält usse de nobel Siech spiele? Uf ene Betrug ue lod sich nie nes Glück lo ufbaue, wo's eim bis i s Härz ie wohl isch debi.

Erna: lez hemmer nes Dienstmeitli gha.

Walter: Du glaubst —

Erna: Dä Huufe Gäld wird ihre i Chopf ue stiige. Vilicht hemmer hinecht scho ne Chündigung uf em Tisch.

Walter (seelenruhig): Gschäch nüd Börsers!

Erna: Du wirdisch mir nid wölle zuemete, i müess muetter-seelenelei d Hushaltig a de Wände ume schlo.

Walter: Nes grüsligs Unglück wär's nid.

Erna: Was seisch?

Walter: De müessti wahrschindli nümme ganzi Stossbähre voll Chopfwehpülverli zuecharrle.

Erna (aufgebracht): Ne Frau, wie ich, und schaffe! Danke schön! Lueg au mini Händli a!

Walter: Mi Muetter hed verwärcheti Finger gha. Die hei mr besser gfalle.

Erna (schnippisch): Di Muetter isch ne komuuni Puurefrau gsi. Ich bi schliessli —

Walter: Ke Faade meh wärt weder si.

Erna (entrüstet): lez hört aber doch alles uf. Scheide lo mi. Uf der Stell. (Sie weint.)

### 3. Szene. Vorige, Georg.

Georg (kommt von hinten, hat die letzten Worte noch gehört, kühl, trocken): Losch di halt scheide. (Nach einer Pause zu seinem Bruder.) Worum pflännet si?

Walter: Us luuter Täubi.

Georg: Worum, bisch öppe beförderet worde?

Erna (knallt los): Du wirsch beförderet, du.

Georg (gelassen): Ich? Doch nid öppe i Ehestand ie.

Erna (höhnt): E settige — !

Georg: Danke für das Kompliment, Schwögeri. (Er sieht das Los.) Hesch glötterlet?

Walter: D Rosa, nid ich.

Erna: Jo und dä Tschalgg hed de Hauptträffer use ganglet.

Georg (mit herzlicher Freude): E der taggeli! Das isch allerhand.

Erna: s isch doch gspässig uf der Wält. Tel chönne schuffe und chrüpple bis ne s Ligge weh tued —

Georg: Zum Bispil du.

Erna (hat den Zwischenruf scheinbar überhört): Und anderi chönne bloss de Schnabel ufspeere und di brotnige Tuube flügene vo alle Siite zue.

Georg: Wenns nes hübsches Müüli wär, wett ich au so ne brotnigi Tuube si.

Erna: E du alte —

Georg: Mach de Satz nume fertig.

Erna: I somene Pflaaschi chalberet natürli no de Schlegel uf der Heubühni.

Georg: D Rosa isch gar nid so ne ungradi Person.

Erna: Was gsehsch du ächt Schöns anere?

Georg: s luegt iede Mönch mit sine Auge.

Erna: Du channst jo das nett Chäferli hürote.

Georg: Merci! Ne Junggsell isch eister dankbar für ne zarte Wink.

Erna: Du luussisch jo doch nur uf eini, wo Schifere hed.

Georg: Jä sowiso.

Erna (unwillig, stösst ihren Mann derb an): Hee, wotsch iinicke, ass d nüd meh seisch?

Georg: Wenn der Avikat redt, müend di andere zuelose.

Walter (gibt sich einen Ruck): Ich glaube, in Anbetracht der Dinge wär ne chline Familierot fällig. See, hockid zue! (Alle setzen sich.) Ich bi der Meinig, d Rosa dohare z rüefe und si mit de Ereignisse bekannt z mache.

Georg: Z hämpfelewiis natürli.

Erna: Wenn se si au z hert tät agriiffe?

Georg: Freuscht di uf e Fang, wo's nochäne gäb?

Erna: Ho, mr hed scho mängisch vo settige Fälle ghört, wo ne plötzliche Freudebotschaft öpper übere Huufe gstöcklet hed.

Georg: Do erbt i de Staat. Nid du und di Maa.

Erna: Worom de Staat?

Georg: Will d Rosa keini Eltere, Gschwösterti etzetera meh hed. Wenn natürlig nes Testamänt vorläg, de wär's andrisch.

Erna: De muess eis uf s Tapeet. Aber wi chönnt au ne so eini testiere, wo chum Name und Gschlächt dha schriibe!

Georg: De lod mr halt irgend ne Amtsperson lo utspaziere.

Walter: Vorläufig simmer nonig so wiit. Wenn's muess noch em Dienstwäg go, bin ich der Mann, wo ihre di Freudebotschaft darf mitteile.

Erna: Du, Höseler, tätisch alles verchübele.

Georg: I dem Fall bliibe no ich vör. (Steht auf, pfeift etwas, überlegt): Sag es durch die Blume.

Walter (erhebt sich auch): Du gsehst, es isch i miner Frau ihre Wille —

Georg: Ich cha mich jo i s Uvermeidliche schicke. De Mönch schläcket ringer ne Löffu voll Hung us weder nes Fass voll Essig.

Erna: s isch mr si eister, i ghör si i de Chuchi usse.

Walter: Also rüef si iel!

Erna (gibt sich einen Ruck): Mr wird dank iez müesse Fräulein Rosa säge. (Ruff.) Fräulein Rosa. (Wartet, flötet wieder.) Fräulein Rosa! (Lange Pause.)

Walter (ungeduldig): Sid wenn isch si übelhörig?

Georg: Siddem si Fräulein tituliert wird. Ihri Ohre sind drum das nid gwennt. (Die Gerufene kommt von links, die Hände an der Schürze abtrocknend.)

#### 4. Szene. Vorige, Rosa.

Rosa: Der Seff hed grüeft. Was is los?

Erna (ihr entgegen, nimmt sie fast gerührt bei den Händen): Fräulein Rosa!

Rosa (schlicht): Bin ig nid Fräulein. Bin ig nur d Rosa.

Walter (komplimentiert sie auf einen Stuhl): Wend Ihr nid so guet si und Platz näh?

Rosa (schaut sich verwundert um): Luegid Ihr mig alli so fiirilig a. Es wird mir gans spässig do inne.

Erna: Sölli öppe mis Kölnisch bringe?

Georg: Vorläufig bruchts no kei Schmöckwasser. (Alle haben sich indessen an den Tisch gesetzt.) Sosali. Nachdem quasi di ganz Famili binenand isch, möcht ich Euch öppis mitteile, Rosa.

Rosa: Was denn au?

Georg: Nid drigschaue, wi wenn ich de Böölimänggel wär!

Rosa: O is Err Sorss immer so guet su mir. Sooo guet.

Georg (aufmunternd): Gällid aber!

Rosa: Aber Frau Sprüngli luegt sooo ernst dri. Offetli is e ge Gündigung. Bin ig jo mit allem so sfride. Mit Gost, mit Behandlung. Und au mit Arbet. (Sie weint still in sich hinein.)

Georg: Ihr müend iez nid brigge. Mir alli gsehnd lieber d Sonne lache. Und si hed hüt bsonderbar schön i Eues Zimmer ie glachet.

Rosa: Vo wägem Simmer hanig nie gsumpfe. Binig meh weder sfride. Is swor e gli galt im Winter under de Siegle obe. Aber söst —

Georg: Nid underbräche, Rosa! Also, d Sunne hed i Eues Zimmer ieglachet, usnahmswiis einisch im Jahr. Und do —

Rosa (wird aufmerksam): Und do, Err Sorss?

Georg: Isch alles Gold worde, luuterlötigs Gold.

Rosa: Do gond jo ge Möns drus.

Georg: I will Ech iez di Nuss uffötsche. Hent Ihr nid vor vier Woche nes Los ghauff?

Rosa: Ig? Nei, Err Sprüngli ed eis gauff. Nid wahr, Err Sprüngli?

Walter: Luut Tagebuch hani das Los am 28. vom letzte Monet i der Buchhandlig Wildi erworbe.

Rosa: Jä und ies?

Georg: Iez isch das Los nid bloss nes Papiirli, wo mir noch de Zihig cha de Föifliiber iwickle, wo mr zur Ziit defür usgleid hed. (Nimmt das Los und hält es hoch.) Das Papiirli hed ne gwössne Wert übercho.

Walter: Uf dütsch gseid, Ihr hend gwonne bi der Lotteri.

Erna: Was bruchisch du iez s Muu dri zhänke?

Rosa (leicht erregt): Wiiter, Err Sorss!

Georg: Gimmer ne Jasschriide vöre, Walter!

Erna: Was wotsch demit?

Georg: Oeppis zeichne.

Erna: Aber nid uf dä schön Tisch.

Georg (unbeirrt): Zmitz uf e Tisch. (Walter hat ihm die Kreide gegeben.) So, das isch ne Chopf. Das e Liib. Das sind zwöi Beindli. Und zhindrischt no nes Schwänzli.

Rosa (entzückt von der gelungenen Zeichnung): Nei, wi ersig! Ihr gönnid aber guet seichne.

Georg: Für öppis isch mr dank i d Schuel 'gange.

Rosa: Das is jo nes allerliebsts Vögeli.

Georg: I muess nur no ne Zahl drinie setze, und denn isch es nes Goldvögeli. (Er schreibt und spricht gedehnt.) Eis, Null, Null, Null, Null und nonemol ne Null.

Erna: Ihr chönnid dank di Ziffere nid läse.

Rosa: Gani gans guet läse. Underftuusig.

Georg: Dä Betrag hend Ihr gwonne bi de Lotteri.

Rosa: Ig söll underftuusig Frangge gwonne a?

Walter: Kei Rappe weniger.

Rosa: Wird mir undereinis gans arig do inne!

Erna: Wartid, ich führe Euch uf Eues Zimmer.

Rosa: Is meini nid alb so slimm. Aber is dog besser, i gohne.

Erna: Chömmid, Fräulein Rosa! (Sie führt sie sehr behutsam hinten ab.)

5. Szene. Walter, Georg.

Walter (aufgeregt hin und her): Do hemmer di Bescherig. (Ruff hinaus.) Lüüt uf all Fäll im Dokter uf! — Sternlein, Sternlein!

Georg (gelassen): Wäge dem Zwischefall muesch iez nid umeurre wi nes Wäspi. Das hed mr chönne wartig si.

Walter: Wenn öppis muessti iiträtte, wär freiti d Verantwortig?

Georg: Sälbverständli du und d Frau, niemer ander.

Walter (grob): Chomm mr nid no däwäg.

Georg: Ihr hend d Rosa eso abeghundet.

Walter: Was hemmer?

Georg: Keni Ferie s ganz Jahr. Nes Ghetz vom Morge bis z Obe. Rosa do, Rosa det. Nes Grenn stägenuf, stägenab. Kes freis Augeblickli, wo so nes arms Mönsch einisch chönnt voruf luege.

Walter: Tiechle's andrisch, wenn d Frau d Putzwuet ersinnet hed. s Tüpfli uf em I darf nid fähle.

Georg: Gisch es doch zue! Und s Dienstmeitli isch ihres Opfer. — D Bäsestil fäge und wigse. Iede Monet alli Möbel poliere. Bi iedem Wische d Vorhäng abnäh. De Chuchibode rible, drümol im Tag, ass mr sich cha spiegle drinn. Naare-züüg, hinde und vore.

Walter: De häffisch au einisch dörfe nes Muu uftue.

Georg: Ne Dräck hed's gnützt, weni g'reklamiert ha. Schliessli bin ich nur eue Chostgänger.

Walter: Und Zimmerherr.

Georg: Dä Zimmerherr hed selber 'bettet, gwischt etzetera.

Walter (hastet ans Fenster): Los, de Dokter isch zuegfahre.

Georg (zieht ihn auf einen Stuhl): Ruhig bliibe — und abhocke!

Walter: Das gäb nes anders Gschnörr, wenn —. Setti ächt nid — (Er ist wieder aufgesprungen.)

Georg: Nüd isch. Mir wend wäreddem öppis z Faade schlo.

Walter: Was?

Georg: Mit diner Hushaltig muess 's iez einisch ne Foore goh.

Walter: I wösst nid worom.

Georg: Wi mängs Jahr sind'r eigetli verhürotet?

Walter: Am 16. Mai sind's prezis zäh Jahr gsi.

Georg: Schön. Am Afang isch di Eehälfti no einigermasse i s Gscheer gläge.

Walter: Jo, bis si do chrank worden isch.

Georg: libildigschrank isch si worde, Walter. Wunderbarlig di ganz Ziit. Hüt do ne Bräste, morn himmelwiit ne andre.

Walter: Du nachtig, s Wiibervolch!

Georg: Si hed afo zimpfergüügele. Und du, as guetmeinige Mutti, hesch ere alles glaubt, was dr vorgchüuderlet hed, bis —

Walter (unbehaglich): Bis —

Georg: Bis nes Dienstmeitli uf em Tapeet gsi isch. Ne lääri Stube, ne chline Zahltag und e Dienstbott — nid e wunder muesch all Obe di Chindsbappe abeworgle.

Walter (fährt in die Höhe): Jez hingäge —

Georg: Ruhig bliibe! Do liid de Kasus, ass 's eso gnietig gohd bi euch. D Frau spilt di noblig Dame, fuehrt ihres gmolet Gsichtli, di neueste Frisuure und Mode zur Schau — und du, Schlabi, hesch de Naar gfrässe anere.

Walter: Das änderet jo alles nüd.

Georg: Mau, es änderet, wemmer di Eiterbüüle emol ufsticht.

Walter: Das sind dummi Gspäss, Georg.

Georg: Ich as di Brüeder ha lang zuegluegt. Aber iez isch gnue Heu dunde.

Walter: Mach mira, was d wotsch. Aber mich lass usem Spil.

Georg: Du gisch mr also quasi d Erlaubnis?

Walter: Gärn, wenn d si nid z ruuch i d Hüpple nimmst. (Reicht ihm die Hand.)

Georg: Handschlag. Si wird nur mit Sammethändsche agfasst. (Stimmen im Vorraum.)

Walter: Los, d Frau chond meini mit em Dokter do ie.

Georg: I dem Fall stohd di Gschicht nid so bös.

Walter: Chomm, mr verziend üs underdessel! (Sie schlüpfen links hinaus.)

## 6. Szene. Erna, Doktor.

Erna (kommt mit Doktor Ehrlich von hinten): Wend Sie nid e Augeblick Platz näh, Herr Dokter? (Sie stellt ihm einen Stuhl hin.)

Doktor: I sett unbedingt zu mine Paziänte.

Erna: E die springe Ihne emel nid devo.

Doktor: Aber nur ne Augeblick, Frau Sprüngli. (Er hat sich gesetzt.)

Erna: Wi stohd's eigetli, Herr Dokter, mit üsem Dienstmeitli?

Doktor: Ne chliine Zwischefall — vo irgend enere Ufregig noche. Närvezüüg. Meh nid.

Erna (enttäuscht): Nid meh?

Doktor: Noch miner Diagnose nid.

Erna: Aber si gsehd doch so schitter us.

Doktor: Si chond mr vor wi ne Sodbrunne, wo total uspumpet isch.

Erna: Vo was häft si au chönne ne so abe cho! Luegid Sie doch üsi Hushaltig a! Und wi mr sälber hinde und vore zuegriift.

Doktor: s Härz — alles isch eifach labil.

Erna: Emel besser weder stabil.

Doktor (zuckt die Achseln): Wi mer's nimmt.

Erna: Sie glaube also wirkli, si überstöig's?

Doktor: Zum Angstha isch absolut kei Grund vorhande.

Erna (heuchlerisch): Di arm Rosa! Und wi hane si au eister gschonet.

Doktor: Am beste wär's natürli scho, si chönnt i d Höchi.

Erna (hat ihn missverstanden, deutet nach oben): Sie meine doch die da obe, Herr Dokter.

Doktor: Bi wiit und veer nid. Ich danke a ne Luftveränderig. Eui Rosa muess einisch eso rächt chönne s Föifi lo grad si.

Erna: Söll de ich de ganz Charre elei schleipfe?

Doktor: Säb isch Ihre Aglägeheit, Frau Sprüngli. — Eso zäh Woche —

Erna (fällt ihm ins Wort): Zäh Woche?

Doktor: Emel acht zum allermindeste seft si vollständig für sich ha.

Erna (spitz): Ueserein cha d Händ au nid i d Schoss legge, Herr Dokter.

Doktor: Ferie mache müend die, wo's wirkli nötig hend.

Erna: Was s Feriemache anbetrifft, hane si no jedes Jahr wölle fortschicke. Aber nid mit zäh Rosse hätte si vom Huus ewäg 'brocht.

Doktor: Soso! Wenn ich's verordne, sperzt si sich sicher nid.

Erna: Jä und zahle müend mir di ganz Schmir?

Doktor: Säb isch au Ihre Aglägeheit, Frau Sprüngli.

Erna: Mr hed de scho afe nes Verding mit de Dienstbottel! Hützutag muess mr no d Ferie zahle, wo mr sälber am nötigste häft.

Doktor: Jere, iez ha mi aber lang gsumet. I chome morn no einisch cho nocheluege.

Erna: Wenn's nid gföhrlich isch mit ere, isch das überflüssig.

Doktor: s isch nur für dä Fall, wenn d Rosa nid weit usspanne.

Erna (energisch): Wenn's nur wäge dem isch, säb bringe mi Maa und ich scho sälber i s Glöis.

Doktor: I dem Fall. — Uf Wiedersehn, Frau Sprüngli!

Erna: Ade, Herr Doktor! (Begleitet ihn nach aussen, kommt zurück und wirft sich wie erschöpft auf das Kanapee.) Ooh! (Kurz darauf tritt von hinten Rosa ein. Sie scheint sich von der seelischen Erschütterung gut erholt zu haben.)

#### 7. Szene. Erna, Rosa.

Rosa: Frau Sprüngli!

Erna (fährt aus ihrem Sinnen auf, erstaunt): Jä was! Isch Eue Aafall scho verbi?

Rosa: O is nid alb so slimm gsi dasmol.

Erna (grob, unbeherrscht): Worum machid'r de so ne Tamtam und Klimbim? Dokter! Ferie! Wär blächet das alles? Wär?

Rosa (seelenruhig): Vo wäge de Göste, sahle ig alles selber.

Erna: Mit was ächt?

Rosa: Mit Gäld us Lotteri.

Erna: Jäso!

Rosa: I seft dängg go luege wägem Gäld.

Erna: Das isch Männersach. (Ruft.) Walter! Wo steckisch au?

#### 8. Szene. Vorige, dazu Walter und Georg.

Walter (mit Georg von links): Mr hend üs verzoge, wo de Dokter agruckt isch.

Erna (nimmt das Los): Vorwäz, du seftisch i de Fräulein Rosa das Zedali lo vergolde.

Georg (zu Rosa): Vo de Bank wird Euch dä Betrag astandslos uszahl.

Walter: Mit 25% Abzug natürlich, wo der Bund a Stüür abschöpft. Aber immerhi, s bliibt eister no nes schöns Sümpli.

Georg: Wart, i reiche Euch mis Ledergöfferli.

Erna: I der Aktemappe inne wird da Chlütter wohl Platz ha.

Rosa: Err Sprüngli!

Walter: Jo, was isch?

Rosa: Bin ig gans unerfahre in Sagge Gäld.

Erna: Ebe dorom wofft Euch mi Maa mit Rat und Tat bistoh, Fräulein Rosa.

Rosa: Weiss ig so, ass Err Sprüngli is gans ehrlig. Aber do, Err Sorss, ed mir i dene föif Johre nie gä nes bö's Wort. Do, nänd mis Glück gans i Eui Änd. (Sie will ihm das Los geben.)

Erna (innerlich erbost, äusserlich beherrscht): Was wärde do für Schnäggetänz ufgfuehrt? Allwäg isch mi Maa i Gäldsache mindestens so guet bewandere.

Rosa: Gani nüd magge. Ani Vertraue einsig su Err Sorss.

Erna (nebenbei): Dä Steckgrind!

Walter: Jo nu. Du muesch aber prässiere. D Banke schliesse am Sächsi.

Georg: I dem Fall gohni no weidli. (Er nimmt die Aktenmappe und geht nach hinten.)

Rosa (das Los in der Hand, ihm nach): s Sädali, Err Sorss. (Drückt es ihm in die Hand.)